

Norddeutscher Journalistentag in Hannover

Zeichen in der Krise

**Markanter Ort für den Norddeutschen Journalistentag:
die Pavillions unter dem größten freitragenden Holzdach
der Welt auf dem hannoverschen Messegelände.**

Bis zu 300 Teilnehmer nutzten die von den Landesverbänden Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern organisierte Veranstaltung, um sich in neun Fach-Foren zu informieren. Auf einem »Marktplatz« präsentierten sich mehrere Unternehmen, Institutionen und Bildungsträger, die Journalisten etwas zu bieten haben. Der Landesvorsitzende des DJV Niedersachsen, Dr. Frank Rieger, freute sich bei seiner Begrüßung, dass viele Kollegen an den zentralen Ort Hannover gekommen waren.

»Qualität ist das einzige Überlebenskonzept«, betonte die langjährige taz-Chefredakteurin Bascha Mika bei der einleitenden Impuls-Diskussion. Denn die Qualität sei es, die Profi-Journalisten eindeutig von Bloggern und Social-Netzwerkern unterscheidet. Journalistische Qualität sei auch mit wenig Ressourcen machbar, sagte Mika mit Blick auf die taz.

Qualität ist entscheidend. Nicole Zepter, Chefredakterin des »Prinz«, bedauerte, dass es eine Diskussion über Qualität in der Öffentlichkeit und auch in der Branche kaum gebe. Gerade junge Journalisten würden heute in einem Redaktionsumfeld aufwachsen, in dem jeder von Beginn an lerne, oftmals zunächst zu fragen, ob das journalistisch zu bearbeitende Thema auch zum Anzeigenumfeld passe. »Das ist aber Gift für die tägliche Arbeit.« Kunde eines Journalisten sei allein der Leser.

Qualität war ein Stichwort, das sich dann auch durch die Foren zog, in denen Perspektiven für Wege aus der Medienkrise beschrieben und diskutiert wurden. Aktuelle Probleme und Lösungen wurden dabei gleichermaßen erörtert.

So beschrieb Michael Hirschler, Referent für Freie beim DJV, im Existenzgründerforum »Standardprobleme der Freien«, um zugleich festzustellen: »Es gibt Lösungen«; beispielsweise durch Mehrleistungen seine Honorare aufzubessern.

Bei der Suche nach Gründen für die Finanzkrise erklärte der ehemalige Wirtschaftsweisen Bert Rürup im Forum Wirtschaft: »Es gibt nicht nur eine, sondern mindestens 20 Ursachen.« ...

Fortsetzung nächste Seite



Qualität als Chance: Bascha Mika (links) und Nicole Zepter setzen auf journalistische Qualitätsstandards.

Fotos (2): Scholz



Gedankenaustausch: Harald Jacke, Ute Dommel und Axel Schnell im Gespräch (von links).

Editorial

Liebe Leser,

schön, dass Sie dabei waren. Rund 300 Journalistinnen und Journalisten aus den norddeutschen Bundesländern folgten der Einladung zum Journalistentag auf dem Messegelände in Hannover. Diese gemeinsame Veranstaltung der fünf norddeutschen Landesverbände ist ein gutes Beispiel für gelungene Kooperation im DJV. Nach dem Auftakt in Hamburg war dieses Mal Hannover Gastgeber.



Frank Rieger:
DJV-Landes-
vorsitzender

Und wir hatten einiges zu bieten. Der Expo-Pavillion auf dem Messegelände war ein wahrer Marktplatz der Ideen. Ein Leitmotiv der Debatten war sicher der zentrale Satz von Bascha Mika: »Qualität ist das einzige Überlebenskonzept.« Das gilt übrigens nicht nur für den Journalismus, sondern auch für die Angebote des DJV. Auch die hochkarätig besetzten Foren sind Garant für einen erfolgreichen Journalistentag. Dies war sicher nicht der letzte Journalistentag im Norden.

Frank Rieger

Teilzeit bei Madsack

Die Wirtschaftskrise hinterlässt auch in der Bilanz und in den Finanz-Prognosen der hannoverschen Verlagsgruppe Madsack ihre Spuren. Die Geschäftsführung, die sich im Juni noch erfreut über das »zufriedenstellende Ergebnis 2008« zeigte, scheint beunruhigt. Um Geld zu sparen, ist allen Mitarbeitern schriftlich angeboten worden, künftig in Teilzeit zu arbeiten. Madsack gleicht einen Teil der finanziellen Einbußen aus. Erste Befürchtungen des Betriebsrates, Mitarbeiter bestimmter Abteilungen könnten nun dazu gedrängt werden, ihre Arbeitszeit zu reduzieren, haben sich bisher nicht bestätigt. r

Kurz notiert

Presseausweis beantragen: Der von den Journalistengewerkschaften und Verlegerverbänden gemeinsam herausgegebene Presseausweis wird jährlich neu erstellt, die Ausgabe 2010 sollte jetzt beantragt werden. Der Vordruck steht auf der Internetseite des DJV-Landesverbandes (www.djv-niedersachsen.de) zur Verfügung. Der Antrag kann per Post oder E-Mail an den DJV-Landesverband geschickt werden.

Freie Journalisten: Das monatliche Freien-Treffen findet am Dienstag, 13. Oktober, um 18 Uhr im »Fresko« (Moltkeplatz 11, 30163 Hannover) statt. Im November wird zusätzlich zum Treffen in Hannover auch ein Termin in Braunschweig angeboten. Zu den Terminen wird jeweils zusätzlich per E-Mail eingeladen.

Fortsetzung von Seite 1 (Norddeutscher Journalistentag):

Diskussionsfreudiger Journalistentag

... »Wenn Sie die Finger in eine Kreissäge halten, können Sie auch nicht sagen, dass Zahnrad 17 getroffen hat.« Journalisten neigten dazu, jeweils einen Schuldigen auszumachen. Nur zwei Experten hätten vor der Lehmann-Pleite eine Krise prognostiziert: »Ökonomen sind keine Propheten«. Es sei allerdings auch nicht Aufgabe der Wirtschaftsjournalisten, derartiges zu prophezeien, konterte Frank Donovitz vom Stern. Den Dialog zwischen Medienmachern und Lesern forderte Peter Taubald, Chefredakteur der Madsack-Heimatzeitungen, im Forum »Region als Chance«. Nach seiner Einschätzung fallen die Online-Auftritte vieler Zeitungen zu dürrig aus: »Es wird Zeitung im Internet gemacht, ein bisschen online aufgehübscht«.

Dass im Journalismus nicht nur Geld zählen darf, zeigte das Forum Objektivität. Michael Kothe, Ressortleiter der Wolfsburger Nachrichten, schilderte, wie seine Zeitung trotz angedrohten Anzeigenboykotts über die Umgangsformen in der örtlichen Filiale einer Handelskette berichtete.

Frank Bertram/Michael Bohl



Fotos: Scholz

Chancen in der Region: Peter Taubald (rechts) setzt auf den Leser-Dialog.

DJV Niedersachsen trauert um Jochen Mellin

Ein genauer Beobachter

Sein Aufnahmegesuch beim DJV Niedersachsen aus dem Oktober 1961 wies Jochen Mellin als Fotografen des »Burgdorfer Kreisblatts« aus, sein monatliches Einkommen zu Beginn der journalistischen Karriere betrug gerade einmal 500 Mark. Als gelernter Fotograf hatte Mellin stets einen Blick fürs Wesentliche. Diesen Blick hat er, der 1962 begann für die »Hannoversche Allgemeinen Zeitung« zu arbeiten, nie verloren, auch nicht beim Schreiben von Reportagen oder der Nachrecherche einer Polizeimeldung.

Texte müssen verständlich geschrieben sein und dürfen keine Fragen aufwerfen, das war Mellins Credo. Wegen der ihm eigenen Pingeligkeit war der Redakteur des Niedersachsen-Ressorts bei Generationen von HAZ-Volontären gleichsam gefürchtet wie beliebt. Ein falscher Konjunktiv, ein »beamtendeutscher Satz« oder ein unnützes Füllwort – Mellin fand jeden noch so kleinen Fehler in jeder noch so kleinen Meldung.

»Schlendriane« fluchte er dann oder »Schlamperei«. Seine manchmal bissigen, aber immer konstruktiven Kommentare fehlten, nachdem er vor drei Jahren in den Ruhestand gegangen war, sowohl bei Redaktions- als auch bei Betriebsratssitzungen. Am 2. September 2009 ist Mellin in seiner Heimatstadt Burgdorf gestorben.

Gesunde Skepsis. Beim DJV war Mellin von Beginn seiner Mitgliedschaft an aktiv. Zunächst im Fachausschuss Bild, von 1981 an als Vorsitzender des Fachausschusses Tageszeitungen. Schließlich wurde er Vorsitzender des Fachausschusses Betriebsräte, bis 1996 war er dies auch auf Bundesebene. Mitglied im Landesvorstand war Jochen Mellin von 1981 bis 1997 in wechselnden Funktionen, zuletzt als stellvertretender Vorsitzender.

Dem Vorstand des Vereins »Kollegenhilfe niedersächsischer Journalisten« gehörte er seit 1990, ab 1992 als Vorsit-



Foto: Archiv HAZ

zender an. Diese Funktion übte er bis zu seinem Tode aus.

Auch bei seiner ehrenamtlichen Arbeit ging Mellin sorgfältig zu Werke. Verbandstagsanträge wurden präzise formuliert, Taktiken bei Tarifauseinandersetzungen hinterfragt und wenn es sein musste auch umgeworfen. Auf scheinbar einfache Wahrheiten reagierte er stets mit gesunder Skepsis. Als Ruheständler wollte er im DJV den »jungen Leuten nicht mehr im Weg stehen«, wie er es nannte. Eine Ehrenmitgliedschaft lehnte er ab. Wir haben ihn dennoch häufig angerufen und um Rat gefragt. Das können wir nun nicht mehr.

Christiane Eickmann, Elisabeth Harries

Evangelische Kirche erprobt neue Gesprächsreihe

Im prallen Leben

Margot Käßmann im Baumarkt, in einer Scheune, in der Straßenbahn oder bei ihrem Frisör - live übertragen im Internet: Die Bischöfin der hannoverschen Landeskirche ist seit dem Sommer unterwegs auf einer ganz besonderen Talk-Show-Tour durch Niedersachsen.

»12 Orte - 12 Gespräche«, so heißt das Projekt. Die Idee stammt aus der Knochenhauerstraße in Hannover. Dort sitzen das Lutherische Verlagshaus (LVH) und der Evangelische Kirchenfunk Niedersachsen (ekn). Gemeinsam mit der Bischofskanzlei haben die beiden Medienunternehmen die Gesprächsreihe mit der Bischöfin entwickelt. »Ungewöhnliche Orte und Gespräche mit engagierten Menschen - ich finde die Idee unserer kreativen Medienleute in der Landeskirche großartig«, so Margot Käßmann. Sie freue sich darauf, gesellschaftlich und religiös relevante Themen neu auszuleuchten.

Die ersten Gespräche sind gelaufen, zum Beispiel im Café Konrad in der Innenstadt Hannovers. Gesprächspartnerin dort war die Ärztin Dr. Stefanie Holm zum Thema Sucht. In einem Baumarkt in Springe diskutierte die Bischöfin mit Joachim Hahne, dem Vorstandsvorsitzenden der Büromöbel-Firma Wilkhahn, über Design und eine »Ethik des Genug«. Aufschlussreich dürfte auch die Unterhaltung »über Gott und die Welt« mit dem Frisör der Bischöfin, Peter Grontzki, in seinem Sa-

lon werden. Moderiert werden die Gespräche von Tobias Glawion, Chefredakteur des ekn, und Christof Vetter, LVH-Geschäftsführer.

Mobil und innovativ. Innovativ ist vor allem die Technik, mit der die Talk-Reihe unters Volk gebracht wird. Die Gespräche laufen live im Internet. Zu sehen sind sie unter der Adresse www.12orte.de. Alle Produktionen werden zusätzlich aufgezeichnet und können anschließend unter der gleichen Adresse abgerufen werden. Der technische Aufwand ist allerdings nicht gerade gering. Drei bis vier Kameras sind im Einsatz, hinzu kommen ein Mischpultrechner und die für die Internetübertragung notwendigen Geräte. Wer mit Computern und drahtloser Übertragung arbeitet, weiß, dass fast nichts auf Anhieb funktioniert. Im Baumarkt beispielsweise gab es Probleme mit dem Ton. Das mobile Internet-Fernsehstudio passt in einen geräumigen Pkw, macht es also möglich, schnell von überall zu senden.

Ohne unterstützende Partner wäre solch ein aufwändiges Projekt wie »12



Foto: Schiffer

Campingplatz Neuharlingersiel: Talk mit (von links) Tobias Glawion, Margot Käßmann und Christof Vetter.

Orte - 12 Gespräche« nicht möglich. Finanzielle Unterstützung kommt etwa von der Hanns-Lilje-Stiftung. An den Kameras stehen Mitarbeiter von h1,



Fotos (3): Schulze

Talk im Café: Im hannoverschen Café Konrad diskutierte die Bischöfin mit der Ärztin Dr. Stefanie Holm über das Thema Sucht.

dem hannoverschen Bürgerfernsehen. Außerdem arbeitet das 12 Orte-Team - neben anderen Medienpartnern - mit einer für die Kirche auf den ersten Blick eigenwilligen Redaktion zusammen, der »Bild der Frau«. Aus Hamburg soll im kommenden Frühjahr die abschließende Sendung kommen. Margot Käßmann will sich dann mit Leserinnen des Blatts unterhalten. *Hans-Gerd Martens*

Die Informationen zur Gesprächsreihe »12 Orte – 12 Gespräche« werden laufend im Internet unter der Adresse www.12orte.de aktualisiert. Nachzulesen sind dort Termine, Themen, Orte und Gäste der Gespräche. Zu sehen sind außerdem der jeweils neueste Trailer und die Mitschnitte der bereits gelaufenen Sendungen.



Talk im Baumarkt: Margot Käßmann im Gespräch mit Tobias Glawion und Jochen Hahne (linkes Foto von links). Eine Werbetafel informierte die Baumarktkunden über die ungewöhnliche Veranstaltung und warb um Zuhörer (Foto rechts).



Der DJV gratuliert

70 Jahre

Jochen Wiesinger, Hannover,
1. September;
Tilman Zülch, Göttingen, 2. September;
Klaus Jürgen Riedel, Werdum,
18. September;
Klaus Esslinger, Vechta, 5. Oktober.

65 Jahre

Wilfried Priemel, Zetel, 27. September.

60 Jahre

Christian Krüttner, Hannover,
21. September;
Klaus von der Brelie, Wedemark,
30. September;
Manfred Schultze, Gifhorn,
24. September;
Hans-Heinrich Reineke, Weyhe,
11. Oktober.

Klaus Leiste wurde 80

Klaus Leiste, Rechtsanwalt (von 1960 bis 2004) und Notar (1973 bis 2003), hat im Juli seinen 80. Geburtstag gefeiert. Der DJV-Bundesvorsitzende Michael Konken schickte eine Grußadresse. Leiste arbeitete von 1961 an mehr als 40 Jahre für den DJV-Landesverband Niedersachsen. Auch als Notar war er für den Journalisten-Verband tätig, zudem für den Verein »Kollegienhilfe« und für den Verein »Landespresseball Niedersachsen«.

rh

DJV Landesverband Niedersachsen

Geschäftsstelle:
Schiffgraben 15, 30159 Hannover
Telefon: (05 11) 3 18 08 08
Telefax: (05 11) 3 18 08 44
E-Mail: kontakt@djv-niedersachsen.de
Öffnungszeiten: montags bis donnerstags von
8.30 bis 16.30 Uhr, freitags von 9.30 bis 13.30 Uhr

Impressum

Herausgeber:
Deutscher Journalisten-Verband
– Gewerkschaft der
Journalistinnen und Journalisten –
LV Niedersachsen e.V.

Verlag:
Medienfachverlag Rommerskirchen GmbH

Redaktion:
Dr. Frank Rieger (verantwortlich),
Heinrich Kronlage, Andreas Listing
Schiffgraben 15, 30159 Hannover
Telefon: (05 11) 3 18 08 08
Telefax: (05 11) 3 18 08 44
E-Mail: kronlage@djv-niedersachsen.de

Erscheinungsweise:
zweimonatlich
(Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember)



Fotos (9): Scholz

Sommerfest im Zoo: Flussfahrt und eine kleine Jazz-Einlage gehörten dazu.

Sambesi-Flussfahrt, indisches Buffet und eine Jazz-Einlage:

Familienfeier im Zoo

Sommerfest und Jubiläumsfeier des DJV in Hannover

Mehr als 100 Anmeldungen trafen in diesem Jahr für das Familienfest ein, das im Zoo Hannover gefeiert und mit dem 25-jährigen Dienstjubiläum von Landesgeschäftsführerin Elisabeth Harries verknüpft wurde. Das Zoofest stellte nach Ansicht des Landesvorstandes dafür den richtigen Rahmen dar.

Mit einer abendlichen Sambesi-Flussfahrt begann das Sommerfest. Flamingos und Flußpferde waren vom Boot aus zu sehen. Im Dschungelpalast, in dem anschließend gefeiert wurde, konnte man Affen in Aktion bewundern. Wer allerdings gehofft hatte, noch mehr Tiere zu Gesicht zu bekommen, wurde enttäuscht, denn für die meisten Tiere war schon Schlafenszeit. Ein paar traurige Kindergesichter trübten die Stimmung schon ein wenig, aber ein anderer Termin als dieser Freitagabend hatte sich nicht finden lassen.

»Anfangs schüchtern.« Gefeiert werden musste aber, denn am 1. August 1984 hatte Elisabeth Harries ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin des DJV in Niedersachsen angetreten. Landesvorsitzender Dr. Frank Rieger dankte der Jubilarin für alles, was sie im Laufe dieser Zeit für den DJV Landesverband geleistet habe.

Unter den Gratulanten war auch Rolf Zick, Mitglied des damaligen Landesvorstandes. Er berichtete, Elisabeth Harries sei ihm während der Vorstellung ein wenig schüchtern erschienen – etwas,

das sich die Anwesenden kaum vorstellen konnte. Der ehemalige DJV-Bundesgeschäftsführer Hubert Engeroff hob die Wertschätzung hervor, die Niedersachsens Geschäftsführerin auf Bundesebene von Anfang an bis heute besitze.



25 Jahre für den DJV: Elisabeth Harries und die »Riege« der Landesvorsitzenden.

Harries betonte, sie habe in dieser Zeit mit allen Landesvorständen gerne zusammengearbeitet (auch die ehemaligen Landesvorsitzenden Michael Konken, jetziger Bundesvorsitzender, sowie Mario Töpfer und Michael Bohl gehörten zu den Gästen) und sich gerne für die Mitglieder eingesetzt.

Als Einlage hatte der Landesvorstand ein kleines Jazzkonzert organisiert: Das Trio mit Sängerin Claudia Burghard am Mikrofon begeisterte mit ihren Interpretationen von populären Songs wie »I can see clearly now« von Johnny Nash oder »Baby you can drive my car« von den Beatles. Nicht nur das Jazz-Intermezzo begeisterte. Nach dem indischen Buffet gab es noch genügend Gelegenheit zum Umtrunk und kollegialem Plausch im Dschungelpalast.

mb